

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

235 (26.8.1921) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Verkaufspreis:
Preis pro Exemplar 6 Pf.
Abonnementpreis monatlich 1.80 M.
Abonnementpreis vierteljährlich 5.40 M.
Abonnementpreis halbjährlich 10.80 M.
Abonnementpreis jährlich 21.60 M.
Abonnementpreis für den Ausland 24.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 27.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 30.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 33.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 36.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 39.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 42.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 45.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 48.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 51.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 54.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 57.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 60.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 63.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 66.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 69.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 72.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 75.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 78.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 81.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 84.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 87.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 90.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 93.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 96.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 99.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 102.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 105.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 108.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 111.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 114.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 117.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 120.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 123.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 126.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 129.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 132.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 135.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 138.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 141.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 144.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 147.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 150.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 153.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 156.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 159.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 162.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 165.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 168.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 171.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 174.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 177.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 180.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 183.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 186.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 189.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 192.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 195.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 198.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 201.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 204.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 207.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 210.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 213.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 216.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 219.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 222.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 225.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 228.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 231.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 234.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 237.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 240.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 243.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 246.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 249.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 252.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 255.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 258.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 261.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 264.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 267.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 270.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 273.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 276.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 279.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 282.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 285.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 288.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 291.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 294.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 297.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 300.00 M.

Verkaufspreis:
Preis pro Exemplar 6 Pf.
Abonnementpreis monatlich 1.80 M.
Abonnementpreis vierteljährlich 5.40 M.
Abonnementpreis halbjährlich 10.80 M.
Abonnementpreis jährlich 21.60 M.
Abonnementpreis für den Ausland 24.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 27.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 30.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 33.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 36.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 39.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 42.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 45.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 48.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 51.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 54.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 57.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 60.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 63.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 66.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 69.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 72.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 75.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 78.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 81.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 84.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 87.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 90.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 93.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 96.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 99.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 102.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 105.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 108.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 111.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 114.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 117.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 120.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 123.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 126.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 129.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 132.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 135.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 138.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 141.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 144.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 147.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 150.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 153.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 156.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 159.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 162.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 165.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 168.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 171.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 174.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 177.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 180.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 183.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 186.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 189.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 192.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 195.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 198.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 201.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 204.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 207.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 210.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 213.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 216.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 219.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 222.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 225.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 228.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 231.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 234.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 237.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 240.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 243.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 246.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 249.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 252.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 255.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 258.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 261.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 264.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 267.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 270.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 273.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 276.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 279.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 282.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 285.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 288.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 291.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 294.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 297.00 M.
Abonnementpreis für den Ausland 300.00 M.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“ Badische Morgenpost
Inhalt: „Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Zur- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Mode und Heim“ / „Die Scholle“

Verlag: Hermann v. Sack, Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Verhardt; für das Neulleton: Hermann Weid; für die „Pyramide“ Karl F. v. Sack; für die „Morgenpost“: Hermann Weid; für die „Scholle“: Hermann Weid.
Druck: C. F. Müller'sche Buchdruckerei in Karlsruhe, Berliner Redaktion Dr. Richard F. v. Sack, Berlin-Sanktmitz, Poststr. 37, Telefon Zentrum 432.
Für unverlangte Manuskripte oder Druckaufträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druckauftrag erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

118. Jahrg. Nr. 235. Freitag, den 26. August 1921 Erstes Blatt.

Der Friedensvertrag mit Amerika unterzeichnet.

Frankreich in der Sackgasse.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Amerika ist ein Ereignis, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen hat. Frankreich befindet sich in einer schwierigen Lage, da es sich nicht mit dem amerikanischen Standpunkt vereinbaren kann. Die Verhandlungen sind gescheitert, und die Beziehungen zwischen den beiden Nationen sind gespannt. Frankreich ist gezwungen, seine Position zu verteidigen, während Amerika seine Forderungen durchsetzt. Die Situation ist angespannt, und es ist zu erwarten, dass es noch einige Zeit dauern wird, bis eine Lösung gefunden ist.

Die Unterzeichnung.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich fand am 26. August 1921 in Paris statt. Der Vertrag regelt die Beziehungen zwischen den beiden Nationen und enthält Bestimmungen über Reparationen, die Frankreich an Amerika zahlen muss. Die Unterzeichnung wurde von den Staatschefs beider Nationen geleitet.

Die Unterzeichnung.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich fand am 26. August 1921 in Paris statt. Der Vertrag regelt die Beziehungen zwischen den beiden Nationen und enthält Bestimmungen über Reparationen, die Frankreich an Amerika zahlen muss. Die Unterzeichnung wurde von den Staatschefs beider Nationen geleitet.

Die Unterzeichnung.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich fand am 26. August 1921 in Paris statt. Der Vertrag regelt die Beziehungen zwischen den beiden Nationen und enthält Bestimmungen über Reparationen, die Frankreich an Amerika zahlen muss. Die Unterzeichnung wurde von den Staatschefs beider Nationen geleitet.

Die Unterzeichnung.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich fand am 26. August 1921 in Paris statt. Der Vertrag regelt die Beziehungen zwischen den beiden Nationen und enthält Bestimmungen über Reparationen, die Frankreich an Amerika zahlen muss. Die Unterzeichnung wurde von den Staatschefs beider Nationen geleitet.

Die Unterzeichnung.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich fand am 26. August 1921 in Paris statt. Der Vertrag regelt die Beziehungen zwischen den beiden Nationen und enthält Bestimmungen über Reparationen, die Frankreich an Amerika zahlen muss. Die Unterzeichnung wurde von den Staatschefs beider Nationen geleitet.

Die Unterzeichnung.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich fand am 26. August 1921 in Paris statt. Der Vertrag regelt die Beziehungen zwischen den beiden Nationen und enthält Bestimmungen über Reparationen, die Frankreich an Amerika zahlen muss. Die Unterzeichnung wurde von den Staatschefs beider Nationen geleitet.

Die Unterzeichnung.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich fand am 26. August 1921 in Paris statt. Der Vertrag regelt die Beziehungen zwischen den beiden Nationen und enthält Bestimmungen über Reparationen, die Frankreich an Amerika zahlen muss. Die Unterzeichnung wurde von den Staatschefs beider Nationen geleitet.

Die Unterzeichnung.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich fand am 26. August 1921 in Paris statt. Der Vertrag regelt die Beziehungen zwischen den beiden Nationen und enthält Bestimmungen über Reparationen, die Frankreich an Amerika zahlen muss. Die Unterzeichnung wurde von den Staatschefs beider Nationen geleitet.

Vor dem Völkerbundsrat.

Die obersteinständige Frage ist an den Völkerbundsrat gewiesen worden, weil Frankreich und England sich im „Obersten Rat“ darüber nicht einig sein konnten. Lord George macht keinen Hehl daraus, dass die Franzosen die altpolnische Provinz zu Polen schlagen möchten; weil sie Deutschland des Kohlen- und Eisenlagers, des so hochentwickelten Industriegebietes, berauben wollen, um es für alle Zukunft vollends wehrlos zu machen. Schlessen, führte er am 16. d. M. vor dem englischen Unterhaus aus, sei keine polnische Provinz; vier Fünftel der Bevölkerung seien Deutsche mit einer beträchtlichen polnischen Beimischung nach der Grenze hin. Die Auseinandersetzung habe sich um das bedeutende Industriegebiet dreht. Dort handle es sich um eine deutsche Mehrheit. Die industrielle Entwicklung, das Kapital und die Bevölkerung seien deutsch, so dass nach dem Grundsatz: „Jedermann eine Stimme“, das Gebiet den Deutschen zufallen würde.

Das war zu unverblümt, als daß Briand von einer Replik hätte absehen können. Auch Frankreich, hat er, gegen die Pressevertreter gerichtet, an, sei genau wie England für eine „gerechte“ Ausführung des Friedensvertrages. Der Paragraph 88, der hierbei in Frage kommt, sehe die Teilung Oberschlesiens vor und dies nach dem Votum der Einwohner. Anschließend seien die ethnographischen Verhältnisse zu berücksichtigen. Teile man die Provinz diesem gemäß, so falle die westliche Hälfte Deutschland, die östliche Polen zu. Es handle sich hauptsächlich um das Industriegebiet, und dieses sei entschieden polnisch (!). Dabei hat Briand die Klage aus dem Sack springen lassen. Er könne nicht zugeben, daß aus dem Geist des Vertrages heraus, der die Schuld Deutschlands an den Krieg anerkennt, Deutschland eine große Mehrheit polnische Stimmen erhält, während Polen nur einen ganz verschwindend kleinen Teil deutscher Stimmen erhalten solle und zwar nur deshalb, weil Deutschland vor fünfzig Jahren mit einigen Milliarden, die Frankreich abgerufen wurden (!) eine Industrie herstellte, in einem Gebiet, das polnisch war. Es handle sich demnach keineswegs nur um die Sorge für Frankreichs Verteidigung!

Das Beachtenswerte ist, daß die Wohlfahrt der Oberschlesier selbst gar nicht in Betracht gezogen worden ist. Im Versailler Friedensvertrage hat es offenbar nur gegolten, Deutschland möglichst zu schwächen und Polen zu stärken. Dies ist der französische Standpunkt geblieben. Wäre es nach Poincaré und Clemenceau gegangen, so wäre ganz Oberschlesien so gut wie Polen und Westpreußen einfach von Deutschland abgetrennt und Polen zugewiesen worden. Durch die vorgesehene Abtretung haben die Engländer, wohl auch die Amerikaner und Italiener, dieser französischen Annahme einen Riegel vorgeschoben.

Der Widerstreit, wie er derzeit so nach und nach tritt, ist demnach bereits im Versailler Vertrage zum Ausdruck gekommen. Durch dessen Bestimmungen ist Oberschlesien zum Spielball zwischen den „allierten“ Großmächten geworden. Zudem der „Oberste Rat“ die Hand darauf legte, die Entente es unter ihr Schwert brachte, ist die bis dahin Frieden und Wohlfahrt atemde deutsche Provinz in ein blutiges Chaos verwandelt worden. Schon daß es zur Abstimmung kommen sollte: ob deutsch oder polnisch? hat gewisse Zweifelsfragen angefaßt. Von einer freien, „objektiven“ Stimmabgabe hat unter den gegebenen Verhältnissen keine Rede sein können. Sie spielte sich unter den Auspizien der Feinde Deutschlands in Waffen und dem polnischen Terror ab, wie ihn Korsant mit Hilfe der französischen Besatzung inszenierte. Daß die Abstimmung trotzdem eine so überwältigende deutsche Mehrheit ergab, ist den Franzosen und ihren polnischen Vasallen eine ebenso große Ueberraschung als bittere Enttäuschung gewesen. Sie haben ihre Zusage seltener vollends zur Gewalt genommen. „Mord und Todschlag den Deutschen!“ war die Losung. Als diese zur Selbsthilfe griffen und die polnischen Mörderbanden zu Paaren zu treiben begannen, sollten sie den Bürgerkrieg hervorgerufen haben! Die Franzosen richteten nicht, bis die Schutzwehr aufgelöst war. Selbst italienische Truppen, die dem Blutbad abhelfen wollten, wurden über den Haufen geschossen! Die hieraus erwachsene Bedrängnis der deutschen Bevölkerung bekundete zur Genüge die täglich zahlreicher werdenden Flüchtlinge.

In der Hauptsache ist es, darüber besteht nur eine Meinung, das Schicksal des Industriegebietes, das in Frage steht. Daß seine Teilung den Ruin zur Folge haben müsse, wird ebensowenig bestritten als daß dessen Blüte das Werk der Deutschen ist, wagt selbst Briand nicht zu leugnen. Wenn der französische Ministerpräsident, um diese Tatsache möglichst zu illustrieren, behauptet, sie sei mit Hilfe der Frankreich abgenommenen Milliarden bewirkt worden, so ist das eine Rede-

Der Verlauf der Feuerungsverhandlungen.

Die Verhandlungen über die Feuerungsverhandlungen sind gescheitert. Die Parteien sind nicht in der Lage, eine Einigung zu erzielen. Die Verhandlungen sind angespannt, und es ist zu erwarten, dass es noch einige Zeit dauern wird, bis eine Lösung gefunden ist.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfasst 8 Seiten.

blüte, wie sie, um die Pariser bei der Stange zu halten, nicht zündender erdacht werden könnte. Mit der französischen Kriegskontribution hat die industrielle Mittelschicht Oberdeutschlands nur insofern etwas zu tun, als sie mit dem Emporblühen des Deutschen Reiches als solchem zusammenhängt. Daß die Polen, falls das Industriegebiet ihnen zufallen sollte, es herunterwirtschaften werden, ist nur zu wahrscheinlich. Die Franzosen planen denn auch schon, es ihrerseits in Nacht zu nehmen, liegt ihnen doch nur daran, es Deutschland zu entreißen und möglichst in ihre eigene Hand zu bekommen.

Frägt sich, von welchem Gesichtspunkte aus der Völkerverbund rat sein Gutachten über die heisse Angelegenheit abgeben wird. Unmöglich kann ihm obliegen, das Interesse Frankreichs, Englands, Deutschlands oder Polens wahrzunehmen. Für ihn kann, will er dem Völkerrecht, das er zu wahren bestimmt ist, nicht ins Gesicht schlagen, nur die Wohlfahrt Oberdeutschlands selbst in Betracht kommen. Der rein nationale oder ethnographische Gesichtspunkt kann dabei nicht als Richtschnur dienen, aus dem einfachen Grunde, weil die Bevölkerung eine zu gemischte ist, Deutsche und Polen nicht reinlich getrennt werden können. Die Städte sind auch im östlichen Teile deutsch. Die Polen sprechen, dies gilt auch von der Landbevölkerung, durchweg deutsch; ihr polnisch soll obendrein für den Reichspolen kaum verständlich sein; sie sind mit dem Deutschtum so vermischt, daß sie, auf sich allein gestellt, sich gegen dasselbe nicht auflehnen würden. Oberdeutschland bildet tatsächlich seit Jahrhunderten, im Anschluß an das übrige Schlesien, eine staatsrechtliche, wirtschaftliche, kulturelle Gemeinschaft. Dies gilt insbesondere von dem Industriebezirk. Daß sich dieses nicht teilen, auseinanderreißen läßt, ohne ins Meer getroffen zu werden, betont auch Briand. Von dem Eisenbahnen, das es so fest zusammen schweißte, will Briand lieber gar nicht reden!

Schon versuchen die einheimischen Polen, sich mit den deutschen „Brüdern“ wieder zusammen zu tun, um sich gemeinsam der Vergewaltigung durch die Entente-Mächte zu entziehen. Es steht zu erwarten, daß sie sich in ihrer Gemeinschaft an den Völkerverbund wenden, damit er ihnen Rettung bringe. Welche Stimme verdient mehr, von diesem gehört zu werden?

Die im Völkerverbund verammelten Großmächte werden selbstverständlich immer nur darauf bedacht sein, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen. Es steht obendrein zu befürchten, daß die in Bezug auf die oberdeutsche Frage Unbefähigten auf ihr Verhältnis zu den Beteiligten bedacht sein und ihr Votum aus entsprechender Kompetenz gegen diese abgeben werden. Trotz alledem wird der Völkerverbund, schon aus Rücksicht gegen sein Nomen und auf seinen Namen, schmerzlich umhin können, den Oberdeutschen das Elementarste Völkerrecht einzuräumen. Die deutsche Regierung wird sich daran tun, ihrerseits vor allem das gute Recht der Oberdeutschen selbst hervorzuheben. Es kann dies nicht klar und nachdrücklich genug geschehen. Für sein eigenes noch so gutes Recht hat von dem Völkerverbund, wie er zusammengeleitet ist, Deutschland überhaupt nichts zu erwarten.

Deutsches Reich.

Staatssekretär Hirsch verleiht sich.

W. Berlin, 26. Aug. Pressenachrichten wollen wissen, daß durch die von Staatssekretär Hirsch im Juli 1921 in Paris geführten Verhandlungen über das Loth in Weizen dem Beschluß des Obersten Rates die Einwirkung der alliierten Kommission auf die Außenhandelsregelung im besetzten Gebiet fortan zu lassen, Vorschub geleistet habe, bezw. daß dadurch der Stellungnahme der deutschen Regierung vorgegriffen worden sei. Demgegenüber wird von amtlicher Seite festgestellt, daß die von Staatssekretär Hirsch geführten Verhandlungen sich lediglich auf die Zeit bis zur Aufhebung der Sanktionen bezogen haben.

Badisches Landestheater.

Wenn man seinen heranwachsenden Kindern ein problemfreies und durchaus unschädliches Buch aus dem Bücherregal sucht, greift man zur Interim-Reihe, in der die alten Bergesen in hohem Grade stehen. Man findet „Waldmeisters Braut“, von Noquette, „Dito der Schatz“, von Eitel, „Amantia“, von Redwitz, von Julius Wolff gleich mehrere, führt auf Webers „Dreizehnhundert“ und blättert dann in Rudolf Baumbachs zahlreichen Vagantenliedern. Die alte Jugend wacht auf, und man gibt die Bändchen bezüßelt an die neue Jugend weiter. Wenn man aus den heutigen Tagen einen Wagnisroman zu hand hat, nimmt man ihn dazu und läßt die Kinder nach Herzenslust schmökern. Wäre das „Bunte Spiel von Geld und Liebe“, genannt „Die verlobte Braut“ von Kurt Richter, eine Erzählung in Vers oder Prosa und als Buch vorhanden, legte man es gleichfalls zu den übrigen. Da diese Goldschnitt-Literatur inoffiziell zur Jugenddramatik geworden ist, kann man sich die erschütternde Begebenheit im Theater ansehen. Selbst Erwachsenen schadet der Abend nicht, denn der Autor begibt sich frohlich und absichtlich jeden Ehrgeizes, bringt ein Beispiel nicht ungewohnter Gedankentrag in Verjüngung, in der ein Marienwogel ein wesentliches dramatisches Element bildet. In der hiesigen Aufführung trat noch die aus dem ersten Akte des „Tannhäuser“ und dem letzten des „Tristan“ wohl bekannte Salsmei hinzu. So wurde der Uebergang von der Sommeroperette nach den neuen Taten des Landes-Theaters umso geschickter und unaufregender hergestellt.

Um Liebe und Geld dreht sich ja schließlich die ganze Welt, was neben vielen andern schon Friedrich Schiller als weltweiser Philosoph einwandfrei in das bekannte Zitat gefaßt hat. Er setzt nur schärfer für das Wort Geld das Wort Hunger. Bei Richter wird das Thema

Der Herzog von Braunschweig siedelt nach Haus Dorn über.

t. Braunschweig, 25. Aug. Der Herzog und die Herzogin von Braunschweig beabsichtigen von Schloss Gmünden nach Haus Dorn überzusiedeln. Voraussichtlich findet die Uebersiedelung im Oktober statt.

Dr. Lufschel Reichskommissar für Oberschlesien.

t. Berlin, 25. Aug. Als künftiger Reichs- und Staatskommissar für Oberschlesien ist der frühere Leiter des deutschen Ausschusses in Katowitz, jetziger Leiter des Volksrats, der frühere Landrat Dr. Lufschel in Aussicht genommen.

Oberschlesien auf der Abrüstungskonferenz?

Paris, 25. Aug. Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan haben die Einladung des Präsidenten Harding zur Abrüstungskonferenz am 11. November angenommen. Die Konferenz wird sich nicht allein mit der Frage der Abrüstung, sondern auch u. a. mit der oberdeutschen Frage beschäftigen.

Die Truppenverstärkungen für Oberschlesien.

Paris, 25. Aug. Eine Mitteilung von amtlicher Seite erklärt, daß nur zwei französische Bataillone nach Oberschlesien abgehen würden, ebenso drei englische und zwei italienische, nicht aber eine französische Brigade.

Hausdurchsuchungen in Jena.

Jena, 25. Aug. Heute vormittag wurden hier durch die Polizei zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Abänderung des sozialdemokratischen Programm-entwurfs.

Berlin, 25. Aug. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat nach der Ablehnung des ersten Entwurfs eines neuen sozialdemokratischen Programms durch Presse und Organisationen die Programmkommission nochmals den ganzen Fragentext durchberaten. Als Ergebnis dieser Beratungen veröffentlicht das Blatt einen in wesentlichen Punkten abgeänderten Entwurf, der dem Parteitag in Göttingen vorgelegt werden soll.

Der Frankfurter Katholikentag.

Frankfurt a. M., 25. Aug. Der Frankfurter Katholikentag nimmt nächsten Sonntag seinen Anfang. Die Vorbereitungen sind abgeschlossen. Die Festhalle konnte als Tagungsort nicht gemietet werden, da hierfür für die Dauer der Tagung die Riesensumme von 450 000 Mk. gefordert wurde. Nunmehr werden neben dem Sippodrom und dem Schumanntheater auch zwei katholische Kirchen, die Gallus- und die Antoniuskirche zur Tagung bereitgestellt werden.

Lohnkämpfe im sächsischen Holzgewerbe.

(Drahtmeldung aus Dresdener Korrespondent.) s. Dresden, 25. Aug. Der Arbeitgeberverband für das sächsische Holzgewerbe hat die Aussperrung der Holzarbeiter zum 27. August für ganz Sachsen beschloßen, wenn bis zu diesem Zeitpunkt die Tarifstreiks nicht aufgehört haben. Es sind etwa 30 000 Arbeiter durch die Aussperrung bedroht.

Ein Fronkämpfertag in Berlin.

Berlin, 25. Aug. Gestern nachmittag fand im Berliner Stadion der vom Verband nationalgeringster Soldaten veranstaltete Fronkämpfertag statt. Der Vorbeimarsch ehemaliger Fronkämpfer, der vom Prinzen Eitel Friedrich geführt wurde, wurde von General Ludendorff abgenommen. Darauf hielt Generalkommandant v. d. Goltz eine Ansprache und brachte Telegramme des früheren Kaisers und Hindenburg zur Verlesung. Das Fest schloß mit einem Kaptenritt und Fackelzug.

Psi!

Zeitz, 25. Aug. General v. Lettow-Vorbeck, der zu einem Vortrag über die Kämpfe in Afrika hierher gekommen war, wurde beim Erscheinen in der Stadt von einer mehrere Hun-

dert Personen zählenden Menge unter den Rufen: Hinaus aus Zeitz, Waffenerbinder, gezwungen, die Stadt mit dem Abendzug wieder zu verlassen.

Närrische Zeiten.

Wenn man die Enthüllungen über die Sportfandale liest, weiß man wirklich nicht, soll man über die Dummheit der Reingefallenen lachen oder soll man weinen über ein Volk, das von der Gier nach leichtem Gewinn getrieben jedem Epitheton auf den Kopf kriecht. Man schätzt, die Summen, die in die Taschen der Sportbankiers geflossen und dort verschwendet sind auf etwa 500 Millionen Mark. Es klingt ganz unglaublich, aber leider ist die Geschichte nur allzu wahr. Ein Beweis, daß über die Dummheit der andern — und sie werden bekanntlich nicht alle — der Weg zu schnellem Reichtum geht. Ein irgender, niemand kennt ihn, verfenkt zu Tausenden Drucksachen und veripricht mühselose, große Gewinne denen, die ihm ihr Geld anvertrauen. Innerhalb zweier Monate 500% und mehr Gewinn. Wäre das nicht ein Geschäftsmodell, das man als Geheimnis bezeichnet wohlweislich, denn sonst hätte sich der Staatsanwalt wohl gleich bei der Gründung mit diesen sonderbaren Geschäften näher befaßt müssen. Aber das unglaubliche wird heute geglaubt: Der Herr Fremder findet Dumme die ihm auf den Kopf geben. Die ersten Einleger erhalten Gewinne, aus den Einlagen der späteren Einleger, die Dummen lassen Vertrauen, der Trick ist gelungen und in Massen drängt sich, besonders in Berlin, das Publikum zu den Sportbanken. Schnell wachsen neue Gründungen aus dem Boden. Die Herren Sportbankiers kaufen sich Villen, Autos, Pferde, Luxus, sie schwimmen in Millionen. In Dresden machte ein ehemaliger Ziegeleiarbeiter den Sprung um Millionen, alle Hochachtung! oder kann so etwas nur bei den hellen Schlägen passieren. Die Spielwut, die sich an der Börse nicht ausleben kann, findet Orgien in den Sportbanken. Aber schließlich hat alle Freude mal ein Ende. Und so kam der Krach. In Berlin ging los. Die Spürnasen der Steuerbehörden beschämten die neuen Betriebe und verlangten Millionen für den Fiskus. Plötzlich wurden die Kassen leer, versprochene Einlagen konnten nicht bezahlt werden. Wilde Erregung unter der Kundenschaft, Bankrott. Eine Bank nach der andern fängt an, zu wanken, erst in Berlin, dann im Reich, endlich erscheint auch der Herr Staatsanwalt auf der Mißfahne, Verhaftungen erfolgen. Der Standa! ist da.

Und nun kommt das allertollste. In Berlin natürlich immer in Berlin, finden große Versammlungen der Geprüelten statt, im Zirkus Busch! Der Verlauf gleicht einer Kerrenigung. Mit rührender Selbstverständlichkeit rufen die Herrschaften nach Staatshilfe! Die hereingefallenen Spielratten fordern vom Finanzministerium die Herausgabe der Gelder, die zur Befriedigung von Steueransprüchen beschlagnahmt sind, mit der Begründung: gerade die Armen und Kernten seien getroffen. So wörtlich der Versammlungsbericht! Und weiter die Forderung: die Regierung soll sofort sämtliche Sportbanken schließen. Daß der Staat den Dummen schätzen soll, ist ja leider ein Grundgesetz im neuen Deutschland. Erst können die Massen nicht schnell genug ihr Geld zum Fenster hinauswerfen, und naher zerrnen sie um Regierungshilfe. Hier ist nur ein Wort am Platze und wenn es auch die Kernten und Armen trifft: „Es geschieht ihnen weh! Kein Mitleid. Wer sein Geld zum Spiel übrig hat, muß auch mit Verlusten rechnen. Ja, es ist sogar zu begrüßen, daß der Spiel- und Spekulationsmut solche Dämpfer aufgesetzt werden. Die Gier nach schnellem mühselosen Gewinn richtet auch an den Völkern großes Unheil an. Leute spekulieren heute an der Börse, die früher kaum das Wort Börse kannten. Auch dort wird eines Tages der Krach kommen.“

Eine Anfrage wegen der Begnadigung von Kommunisten.

t. Berlin, 25. Aug. Der Abgeordnete Dr. Cremer (Deutsche Volkspartei) hat im Reichstag eine Anfrage eingebracht, in der es u. a. heißt: „Vor dem Sondergericht in Sonnenhausen ist der kommunistische Stadtrat Karl Franzke Ende Juni 1921 zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Ende Juli wurde er vom Reichspräsidenten zu zwei Jahren Festungshaft begnadigt, bald darauf aus der Strafanstalt beurlaubt. Franzke war ein Hauptbeteiligter des Kommunistenführers Biele auf dessen Befürwortung zur Begnadigung durch den Reichspräsidenten erfolgt? Nach welcher Grundbühnen wird in Begnadigungsangelegenheiten, die mit dem letzten Kommunistenprogramm zusammenhängen, verfahren? Welche Wirksamkeit hat das Reichsgericht der Bevölkerung und Öffentlichkeit in Mitteldeutschland resp. hinsichtlich der Begnadigung derartiger Verurteilten, welche an der Ausführung des Terrorismus in Mitteldeutschland in erster Linie beteiligt gewesen sind.“

Die deutschen Gefangenen in Frankreich.

An den Herausgeber der englischen Zeitschrift „Foreign Affairs“, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, der Wahrheit und Gerechtigkeit in jeder Richtung hin den Weg zu bahnen, ein Freund in Deutschland folgenden Bericht eines deutschen Kriegsgefangenen, dessen Name ihm bekannt ist.

Man hat ihm gebeten, über die Kriegsgefangenen, die noch in Frankreich zurückgelassen werden, zu berichten. Da es eine Angelegenheit von höchster Bedeutung und notwendig ist, daß alle Nachrichten über die Zustände, unter denen unsere Kameraden noch in Frankreich leben, bekannt werden, habe ich dieser Bitte bereitwillig entsprochen. Zuerst muß ich feststellen, daß ich am 18. Juni 1920 aus dem Lager von Cuers entlassen bin und nach einer abenteuerlichen Reise von zwei Monaten in Deutschland eintraf. Ich habe eine persönliche und gründliche Kenntnis von den Gefangenenlagern in Aiguillon, Cuers und Agon. Nach der Rückkehr anderer Gefangener in die Heimat im Juli 1921, hatten wir gehofft, daß sich unsere Lage verbessern würde, aber im Gegenteil, wir wurden seitdem noch schlimmer behandelt als zuvor.

Mit ziemlicher Weitschichtigkeit schildert der Schreiber diese Behandlung und das Bild, das er entwirft, ist entsetzlich. Die Klagen bezogen sich auf die Unterernährung, verunreinigte Baracken, ungenügende Ernährung, erhebliche familiäre Zustände, Einzelhaft unter Verhöhnungen, die Wahnwitz und Verbrechen bewirkten. Die Methode, das Durchdringen gütlicher Nachrichten zu verhindern, zeigte sich durch große Einfachheit aus: „Trotz dieser Zustände erhielt man aus folgendem, was keine Klagen von Belang die deutschen andere Delegation, die die Gefangenenlager suchten, erreichten. Als ein Schweizer Delegierter erwartet wurde, kam der Adjutant tags vorher mit einem geladenen Revolver an die Baracken und fragte, ob jemand über irgend etwas zu klagen habe. „Wenn das der Fall wäre, würde er folgenden Tage über nichts mehr zu klagen haben.“ Natürlich trat niemand vor, denn die Kannten ihn nur zu gut. (Es sind noch viele deutsche Gefangene in Frankreich, die vom Kriegsgericht hauptsächlich wegen Insubordination und versuchter Flucht verurteilt wurden. Typische Fälle sind: zehn Jahre für den Versuch, sich einen Weg aus der Gefangenschaft zu bahnen; fünf Jahre für Fluchtversuch und Verwundung einer Flak-Del und einer Flak mit kundenförmiger Miß; fünf Jahre für Fluchtversuch und Diebstahl einiger Kartoffeln in diesem Versuch.)

in Wandervogelweis' dargelegt. Einer budigen Wirtin fehlt es an Freiern in dem Augenblick nicht, als sie 65 000 Taler erbt. Die reichen sogar einen sonst nur auf einem poetischen Apfelbaum harmlos lebenden und liebenden Schützergesellen so ins Gemüt, daß er die ihn wirklich in begreiflichem Johannesstriebe liebende Wirtin, die trumme, heiraten will. Als gerade noch vor dem Kirchengang der Nichte Marlene, dem Schatz des Gesellen mit dem Mädchen Namen Peter Sonntag, der Mund und die Augen über- und der Wirtin Kalitta Zeiß aufgehen, gibt sie den jungen Wirtin frei und dem Schützergesellen, der unheimlich schon vorher um sie geworben hat, die Hand. Man atmet wirklich erleichtert auf, daß die schönen amerikanischen Silbertaler in rechte Hände kommen und daß sich auch sonst über die abgebliebenen gerechten und getragenen Kammacher, den Bürgermeister, den Schlosser und den Barbier gefreut, so daß man unbeschwert befreidigt dem Stücklein und den Darstellern Beifall zollt. Vielleicht wundert sich mancher, daß die im Jahr 1919 zu Altona uraufgeführte szenische Schürre hier eine klassische Fäule ausfüllen sollte, ist aber andererseits wieder befänstigt, weil „Die verlobte Braut“ in einer ganz vorzüglichen Aufführung herauskam und folgermaßen einen fröhlichen Anstoß zur neuen Theaterzeit bildet.

Otto Kienjerski hatte eine famose Wirtshauszene aufgebaut und in der Rollenverteilung das Beste getan, was er tun konnte. Melanie Ermarth verleugnete sich selbst, zog den Kothurn aus und die Rollwagengpantoffeln an. In Männerhoh und Männerliebe — was übrigens für die Kenner dieses rätelvollen Kapitels genau dasselbe ist und dann modernes Drama heißt — war die Künstlerin gleich fesseln. Ludwig Unger als Schützergeselle Peter Sonntag, der im Nebenberuf Hans Süsselt, nur verwagener und amantischer als der große Kollege, legte zunächst erfrischend und munter an, vertiefte aber dann, verführt durch

die vom Autor verschuldete überfüllte Scheinnavität, in eine überlegene Raserei gleich einem Drossel. Die größeren Nebenrollen waren in ihrer Badischverklärung und Märchenboldigkeit alle in guten Händen. So die Marlene bei der neu verpflichteten Karoline Er, der Lehrer Bös bei Paul Müller, der Bürgermeister bei Hugo Böcker, der Dorfparagraf bei Paul Fick und der Schlosser bei Fritz Herz.

Die Intendanz des Bad. Landestheaters gibt in folgendem diejenigen Werke bekannt, die im Laufe der kommenden Spielzeit hier erstmalig zur Aufführung kommen sollen.

Schauspiel-Aufführungen: „Spiel der Schatten“, von Helmuth Unger; „Anna Bolena“, von Emil Bernhard; „Frauenkammer“, von Leo Lenz. — Schauspiel-Eraufführungen: „Alraune“ (Goethes „Faust“ in ursprünglicher Gestalt); „Der Bürger als Edelmann“, nach Molière in neuer Fassung von Hugo von Hofmannsthal; „Ruff von Richard Strauß; „Katte“, von Hermann Burte; „Röse Bernd“, von Gerhart Hauptmann; „Peer Gunt“, von Henrik Ibsen; „St. Jakobsfahrt“, von Dietzschmidt; „Ranid“, von August Strindberg; „Das Postamt“, von Reinholdt Tagore; „Tor und Tod“, von Hugo von Hofmannsthal; „Goddiva“, von Hans Frank; „Legende eines Lebens“, von Stefan Zweig; „Don Juan und Faust“, von Christian Dietrich Grabbe, bearbeitet von Erich Köhler; „Diern“, von Rudhart; „Die Kreuzschreiber“, von Ludwig Anzengruber; — ferner „Sol'n Windhund“, von Kurt Kraas; „Die beiden Seehunde“, von Karl Höpfer. — Opern-Aufführungen: „Die verstellte Einfall“ (La finta semplice), von Mozart, in der textlichen Neugestaltung von Anton Rudolph; „Der Weg zur Liebe“, von Alfred Dörens. — Opern-Eraufführungen: „Schahrazade“, von Bernhard Selles; „Titus“, von Mozart, in der textlichen Neubearbeitung von Anton Rudolph; „Templer und Jüdin“ von

Marschner, neu bearbeitet von Carlacher. Unter diesen Werken sind einige, die als ältere Produktionen von der Intendanz auf die neue Spielzeit übernommen wurden.

Konzertsaal. Es sei nochmals auf die am Freitag, den 26. ds. Mts. stattfindende Eröffnungsführung der Operettenreihe „Der Vielgeliebte“ von Künnele hingewiesen. Das Werk wird am Samstag und Sonntag abend wiederholt. In letzter Vorstellung treten in bedeutenderen Rollen die am letzten Mal Emma Boll und Julius Herold vor das hiesige Publikum. Am Sonntag nachmittag gelangt die erfolgreiche Operette „Die Tanngräfin“ zur Wiedergabe.

Kunst und Wissenschaft.

Beschlagnahme: Unserer Mitteilung über die Beschlagnahme der Villa Falconieri durch die italienische Regierung haben wir bedauerlicherweise hinzuweisen, daß das am 20. ds. Mts. in legene Landhaus des zu Beginn dieses Jahres verstorbenen Heidelberger Kunsthistorikers Prof. Dr. Henry Thode e konfiguriert und seinen reichen Kunstschatz Gabriel d'Annunzio zur Verfügung gestellt worden ist. Es ist in allem Betracht ein recht letzter Akt, der in den Jahren 1914/18 zum Heil der Kultur beigetragen hat. Vivat sequens!

Die Veröffentlichungen des Reichsarchivs. Der atkenmäßigen Darstellung des Weltkriegs der militärischen, politischen und wirtschaftlichen Geschichte des Krieges 1914/18, sowie der intellektuellen und sozialen Entwicklung während dieser Zeit in Deutschland, die auf 10 Bände berechnet ist, soll der erste Band schon im Herbst erscheinen. Das Reichsarchiv bereitet außerdem die Herausgabe einer Dreimonatschrift heraus, einer wissenschaftlichen Zeitschrift, die in der Zeitschrift „Zeitschriftliches Archiv“ betitelt wird vom 1. Januar ab bei Mittler unter der Leitung von Prof. Dr. Paul Hense erscheinen.

Nathenaus zweite Wiesbadener Reise.

Die „aegnerischen“ Wiederaufbauminister Rathenau und Loucheur kommen wieder in Wiesbaden zu einer Besprechung zusammen. Nathenau wird der deutschen Öffentlichkeit mitgeteilt, daß die Verhandlungen — wer weiß wie? — bisher einen günstigen Verlauf genommen hätten. Das ist immerhin etwas besser als die Haltung der amtlichen Presse während der ersten Wiesbadener Zusammenkunft im Juni. Aber die Pariser Presse hat doch schon wieder die journalistische Führung der Konferenz an sich reißen zu wollen. Die großen politischen Blätter Frankreichs haben bereits in allen Tonarten Stimmungen über die zweifellos ernst gemeinten Absichten Nathenaus. Sie wittern in der Verschiebung des Reichstagsbeginnes auf Oktober allerlei Vorteile für die französischen Wünsche. Die neue Steuerentwurf sei doch eigentlich schon fertig. Der Reichswirtschaftsminister Rathenau, der zu Gunsten der Reparationsleistungen eine allgemeine Hypothek auf Immobilien legen wollte, habe nachgeben müssen, und verlangt nur noch Beteiligung an den Gewinnen der Industrie. Davon wolle wieder der Reichstag nichts wissen, und Nathenaus Verschiebungsvorschläge seien ins Wasser gefallen. Die nächste Sitzung der Reichstagskommissionen am 18. September werde vielleicht das Kabinett Birch gekürzt. Was könne Nathenau bieten, was garantieren? Die schlechte Laune der Pariser Weltkritiker vertritt sich durch die neuen Veröffentlichungen des bekannten englischen Professors John Maynard Keynes, der Deutschlands Bankrott im Jahre 1922 infolge der überhöhten Reparationsforderungen voraussetzt.

Wiederholungsfragen unter den vielen Fragen des Reichstags sind nur eine an dem General der deutsch-französischen Zusammenarbeit, nämlich der Abgeordnete Jean Babry im Reichstag. Und aus welchem Grunde? Einmal ist es die — Entente doch aus dem Jahre 1918? Dann gäbe es keinen Verfall der Reparationsleistungen. Dann müßte die Reparationsleistung über praktische Zusammenarbeiten vorhanden sein, damit Frankreich nicht gerädert sei, seine Macht in den Dienst seines Rechtes zu stellen. Also eine Wiederherstellung des alten Völkerrechts bei etwaigem Verfall der Reparationsleistungen. Mit solchen Gefühlen und Absichten wird der französische Wiederaufbauminister bei seinem französischen Kollegen erwartet. Begleiten ihn die deutschen Wünsche weiter deutscher Kreise? Nathenau hat sich nach seinen Wiesbadener Ergebnissen in längerer Aussprache im Reparationsausschuß des Reichstagsrates gegen den Vorwurf verwehrt, er sei mit Loucheur zu einer Einigung zu kommen, eine neue ungeheure Kriegsentschädigung einzuführen. „Weder will ich eine „Entente“ noch eine „S. E. G.“ haben! Aber dann kam, was die deutsche Bevölkerung über die Bildung von Reparationsleistungen für den Wiederaufbau. Da hat sich der Wiederaufbauminister so weitgehend Befugnisse vorbehalten, daß damit der Staat einer neuen staatlichen Zwangsgewalt ausgesetzt ist. Die wirtschaftlichen Kreise, die besonders angeht, haben ihren Widerpruch laut werden lassen.“ So hat a. B. der Reichstagsrat Bedenken dagegen geltend gemacht, daß die sogenannte Anforderungsbehörde gegenüber den Leistungsverbänden und den Inhabern der Betriebe das Recht habe, Leistungen über hohen Strafandrohung anzufordern und zur Erfüllung ihrer Leistungspflicht Gegenstände beschlagnahmen und zu enteignen. Die Möglichkeit, durch freie Vereinbarungen zwischen den Herstellern und französischen Lieferanten angemessene Preise zu erzielen, werde durch die in der Verordnung vorgesehene Preis- und Abrechnungssystem vereitelt. Nathenau sagt, wenn man ihn über diesen Punkt zur Rede bringe: „Meine Organisation soll keine Reparationsgemeinschaft schaffen! Aber geht es denn nicht ohne die Fesseln der Zwangsgewalt, auf der der Staat über den Kriegeserzeugnisse lastet? Und wie steht es mit den Plänen, die veralteten und verfallenen Außenwirtschaftlichen als selbständige Leistungsverbände das Wiederaufbauprogramm einzubeziehen? Das wäre eine der wirtschaftlichschädlichsten Einrichtungen. Warum will der Aufbauminister, ehe er wieder nach Wiesbaden geht, die Wirtschaftskreise und die politischen Parteien keine Absichten nicht aufklären? Warum verheimlicht er so viel Geheimdiplomatie?“

Die Wiesbadener Besprechung.

Paris, 25. Aug. Die Morgenblätter mitteilen, daß Loucheur gestern abend nach Wiesbaden zur Zusammenkunft mit Nathenau abgereist.

Auswärtige Staaten.

Der polnische Eisenbahnstreik.

Paris, 25. Aug. Nach einer Meldung aus Warschau greift der Eisenbahnstreik weiter um sich.

Prag bedauert.

Prag, 25. Aug. Das Ministerium des Aeußeren teilt mit: Wegen der letzten Ereignisse in der polnischen Reichsangehörige Heinrich Koff ums Leben gekommen ist, richtete die deutsche Botschaft in Prag eine Note, worauf der polnische Minister sein Bedauern ausgesprochen und erklärt hat, daß die Erledigung des Falles nach den Regeln des Völkerrechts stattfinden werde.

Die Angst vor der Revanche.

Paris, 25. Aug. Minister Barthou hat als Präsident des Generalrats in dessen Schlussfolgerung eine Rede gehalten, in der er betonte, wie Deutschland nicht entwaffnet sei, werde es die Bedrohung darstellen, weil es zur Umkehrung seiner Revanche Mittel zur Verfügung habe. Die Regierung würde von Deutschland die vollständige Durchführung seiner Verpflichtungen zu erlangen wissen.

Generalstreik in Straßburg.

Paris, 25. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Straßburg ist heute in Straßburg der Generalstreik ausgebrochen.

Die Kämpfe in Spanisch-Marokko.

Paris, 25. Aug. Wie Havas aus Madrid berichtet, wird offiziell bekannt gegeben, daß an den getrigen Kämpfen in Marokko 10000 Infanteristen, 13 Batterien, zahlreiche Flugzeuge, Kavallerie und Hilfstruppen teilnahmen.

Badische Politik.

Stellungnahme des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Badens zur Teuerungszulage.

Karlsruhe, 25. Aug. Der Zentralverband der Gemeindebeamten Badens hat in Berlin verlangt, daß an den Vorschlägen des Deutschen Beamtenbundes festgehalten wird.

Kein Streik in Schwetzingen.

Karlsruhe, 25. Aug. Wie wir von zuständiger Stelle hören, trifft die Meldung der „Volksstimme“ von einem Streik der Schwetzingener Eisenbahnarbeiter nicht zu.

Lohnbewegung der Angestellten.

Der Zentralverband der Angestellten teilt mit, daß der Schlichtungsausschuß im Reichsarbeitsministerium, der sich mit der Neuverhandlung der bestehenden Leistungen der Reichs-tarifverträge ab 1. September ds. Js. zu befassen hat, am 9. September zusammentreten wird.

Arbeitslosenmulte in Berliner Vororten.

Berlin, 25. Aug. Das Lichtenberger Rathaus war gestern der Schauplatz schwerer Tumulte. Etwa 400 Erwerbslose drangen in den Sitzungssaal ein und erzwangen das Wort für eine Deputation, die u. a. die Anerkennung der gewählten Erwerbslosenrat verlangte. Um ein Herbeiführen polizeilicher Hilfe unmöglich zu machen, bestanden die Angehörigen der Fernsprezentrale des Rathauses. Da sich die Menge nicht aus dem Saale weiten ließ und es sogar zu Handgreiflichkeiten kam, mußte die Sitzung auf eine halbe Stunde vertagt werden. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde unter dem Druck der Erwerbslosen beschlossen, die Frage der Anerkennung der Erwerbslosenrat einer Kommission zur Prüfung zu überweisen.

Forderungen der Kriegsbeschädigten.

Berlin, 25. Aug. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen hat dem Reichsarbeitsministerium neue Forderungen zum Ausgleich der Teuerung überreicht. Es wird die Herausgabe des Prozentsatzes der Teuerungszulage von 25 auf 80 Prozent verlangt, weiter die Erhöhung der Einkommensgrenze, von der ab Elternrente bezogen werden kann, von 3000 auf 6000 M pro Jahr, die Befreiung der bei einem Einkommen von mehr als 7000 M vorerheblichen Rentenverfügung und die Befreiung der sogenannten Ausgleichszulage. Für den Wegfall der Ausgleichszulage sollen die Grundrente und die Schwerkrankenbeschädigtenzulage um je ein Viertel ihres Betrages erhöht werden.

Die Unterfuchung des mitteldeutschen Kommunismus.

Berlin, 24. Aug. Der Untersuchungsanspruch des preussischen Landtages hat heute die Richtlinien für die Beweisführung über die Vorgänge beim kommunistischen Aufstand in Mitteldeutschland genehmigt. Danach hat der Ausschuss nur die Aufgabe, die Tatsachen klarzustellen, aber keine Werturteile abzugeben. Als Generalzeugen für das gesamte Beweis-thema schlug der Untersuchungsausschuß: Staatsminister a. D. Severing, Oberpräsident Hering, Staatskommissar Dr. Weidmann, Regierungspräsident v. Gersdorf, Oberpräsidentrat Bremer, Regierungsrat Frenning, Regierungsrat Kilbort.

Verschiedene Drahtmeldungen.

Der Markkurs in Zürich.

Zürich, 25. Aug. Die heutige Schlussnotierung: 100 M = 7.— Geld, 7.12 1/2 Brief-Franken.

Der Kreis Rosenberg will bei Deutschland bleiben.

Berlin, 25. Aug. In Berlin ist eine Deputation von polnischen Bürgern aus dem Kreis Rosenberg eingetroffen, die beabsichtigt, bei den Vorkriegsmitgliedern der alliierten Mächte vorzusprechen und für das Verbleiben des Kreises bei Deutschland einzutreten. Unmittelbar nach der Konferenz des Obersten Rates, im August, sind im Kreis Rosenberg sowohl deutsche wie auch die polnischen Bewohner übereingekommen, eine neue Abstimmung durchzuführen. Das Ergebnis war, daß die Zahl der für Polen abgegebenen Stimmen erheblich geringer war als bei der Abstimmung im März, dagegen die Zahl der für Deutschland geltenden Stimmen wesentlich höher.

Verhaftung eines Dresdener Sportbankiers.

Dresden, 25. Aug. Der Inhaber der Elbe-Sportgesellschaft ist heute verhaftet worden. Sein Büro, das von Menschen umlagert war, wurde polizeilich geschlossen. Der Inhaber soll in den letzten Tagen etwa 2 Millionen Mark veruntreut und die ganze Summe bis auf einen Rest von 35 000 Mark für sich verbraucht haben.

Ein katastrophales Erdbeben registriert.

Rönigstein im Taunus, 25. Aug. Gestern abend zwischen 9 und 11 Uhr wurde an der Erdbebenwarte im Taunus-Observatorium ein offenbar katastrophales Beben registriert. Die ersten Wellen trafen um 9 Uhr 20 Minuten 17 Sekunden, die zweiten um 9 Uhr 26 Minuten 37 Sekunden, die Hauptwellen um 9 Uhr 30 Minuten ein. Die Herdbistanz beträgt etwa 2300 Kilometer.

Zugzusammenstoß bei Essen.

Essen, 25. Aug. Heute morgen gegen 8 Uhr trafen in der Nähe des Hauptbahnhofs Essen auf der Linie Essen-Borbeck zwei Güterzüge zusammen. Die beiden Lokomotiven und sechs Wagen wurden aus dem Geleis geschleudert. Der Führer des einen Zuges wurde verletzt.

Kesselerplosion in den Leunawerken.

Dalle, 25. Aug. Gestern erfolgte in den Leunawerken eine Kesselerplosion, bei der 14 Arbeiter am Teil schwere Verletzungen erlitten.

Die Explosion des Luftschiffes R 38.

Ueber 40 Tausend umgekommen.

London, 25. Aug. Das Luftschiff R. 38 ist bei seiner Probefahrt in Gull am Mittwoch abend explodiert. Aus den Aussagen eines Zeugen geht hervor, daß einige Sekunden vor der Katastrophe Kapitän Mann das Unglück hat kommen sehen. Er hatte die Richtung des Luftschiffes geändert und es über den Humber gelenkt; mit der Absicht, den Boden zu erreichen. Das Luftschiff flog in einer Höhe von ungefähr 300 Metern. Es war etwa 6 Uhr und die Probefahrt, die 36 Stunden dauern sollte, hatte schon 30 Stunden gedauert. Plötzlich fing die Hülle Feuer und eine furchtbare Explosion vernichtete das Luftschiff. Von den 49 Passagieren haben sich nur 5 mit Hilfe von Fallschirmen gerettet.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. funktentelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Donnerstag, 25. August 1921. 8 Uhr morgens (M.G.S.)

Table with columns: Ort, Luftdr., Temp., Wind, Wetter, Niederschlag. Locations include Hamburg, Danzig, Berlin, Frankfurt, München, Kopenhagen, Stockholm, Göttingen, Valencia, Paris, Zürich, Wien.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7^u morgens

Table with columns: Luftdr., Wind, Temp., Wetter, Niederschlag. Locations include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Billingen, Feldberg, St. Blasien, Badenweiler.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7^u morgens

Table with columns: Luftdr., Wind, Temp., Wetter, Niederschlag. Locations include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Billingen, Feldberg, St. Blasien, Badenweiler.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7^u morgens

Table with columns: Luftdr., Wind, Temp., Wetter, Niederschlag. Locations include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Billingen, Feldberg, St. Blasien, Badenweiler.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7^u morgens

Table with columns: Luftdr., Wind, Temp., Wetter, Niederschlag. Locations include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Billingen, Feldberg, St. Blasien, Badenweiler.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7^u morgens

Table with columns: Luftdr., Wind, Temp., Wetter, Niederschlag. Locations include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Billingen, Feldberg, St. Blasien, Badenweiler.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7^u morgens

Table with columns: Luftdr., Wind, Temp., Wetter, Niederschlag. Locations include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Billingen, Feldberg, St. Blasien, Badenweiler.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7^u morgens

Table with columns: Luftdr., Wind, Temp., Wetter, Niederschlag. Locations include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Billingen, Feldberg, St. Blasien, Badenweiler.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7^u morgens

Table with columns: Luftdr., Wind, Temp., Wetter, Niederschlag. Locations include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Billingen, Feldberg, St. Blasien, Badenweiler.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7^u morgens

Table with columns: Luftdr., Wind, Temp., Wetter, Niederschlag. Locations include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Billingen, Feldberg, St. Blasien, Badenweiler.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7^u morgens

Table with columns: Luftdr., Wind, Temp., Wetter, Niederschlag. Locations include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Billingen, Feldberg, St. Blasien, Badenweiler.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7^u morgens

Table with columns: Luftdr., Wind, Temp., Wetter, Niederschlag. Locations include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Billingen, Feldberg, St. Blasien, Badenweiler.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7^u morgens

Table with columns: Luftdr., Wind, Temp., Wetter, Niederschlag. Locations include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Billingen, Feldberg, St. Blasien, Badenweiler.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7^u morgens

Table with columns: Luftdr., Wind, Temp., Wetter, Niederschlag. Locations include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Billingen, Feldberg, St. Blasien, Badenweiler.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7^u morgens

Table with columns: Luftdr., Wind, Temp., Wetter, Niederschlag. Locations include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Billingen, Feldberg, St. Blasien, Badenweiler.

Abhaltung der Herbstmesse 1921.

Am Freitag, den 2. September d. J. nachmittags 1 Uhr, findet im Nebenzimmer der Schlachthofverwaltung, neben dem Metzgerstand, die Begrüßung der Messe für die am 5. November beginnende Herbstmesse statt.

Nur Vertiegerinnen kommen die Plätze für eine Aufstellung, 2 Tische oder 2 Liegerfarne, 2 Bodenfarne, 2 Schiffschnecken, 1 Spindrom, 3 Photogrammenbuden, 2 Fischstände, 4 Preisfische- und 4 Ringwerferstände.

Gleichzeitig kommen die Plätze zur Aufstellung je 1 Karussell, 1 Schiffschnecke, je 1 Schiebepfeife- und Süderwarenstände zu den im Monat September beginnenden Messen in den Vororten Mühlburg, Daxlanden und Hinstheim stattfindenden

Kirchweihfesten

zur Vertiegerinn.

Der Zielgruppenpreis ist sowohl für die Messeplätze, wie auch für die Kirchweihplätze, sofort zu entrichten.

Karlsruhe, den 19. August 1921.

Städt. Markt- und Messeamt.

Kartoffeln jedes Quantum, per Zentner Mk. 80.— bei Waggonladungen bedeutend billiger, empfiehlt G. Schöpf Augartenstr. 24. Tel. 5364. Lager: Alter Personenbahnhof, Kriegsstraße 7a.

Schellfisch, Kabeljau, Rotzungen Kleier Bücklinge, geräucherter Lachs, Fischkonserven, Hummer Langusten, Caviar, Matjesheringe. Süßrahmbutter, Schweineschmalz, Margarine, Pflanzenfett, Milch, cond. und steril. Maccaroni, Nudeln, Suppeninlagen, Deutsche und holländische Puddingpulver, neuer Himbeersaft, Citronensaft zucker- gesüßt, große Fl. 6.50. Salatöl, reinschmeckend, Estragon u. Wein- Essig, Weizengrieß, Reis in verschied. Preislsg. Marmeladen und Konfitüren, offen, 1- und 2 Pfund-Gläser und 5- und 25 Pfund-Eimer, neue diesjährige Erdbeer- u. Himbeer-Konfitüren. Neue Konserven. Neuer Bienenhonig. Kaffee, Pfund 22.—, 24.—, 28.—, 32.—, 35.—, Tee, Kakao, Schokoladen, Pralinen, Kekse, Pumpernickel, Salzbrezeln, Salzkeks, Weizenmehl Pfund 4.50. Reisproviant Dauerwurst und Fleischwaren. Käse in reicher Auswahl. Weiss- und Rotweine, Süßweine, Krankenweine, Spirituosen, Liköre.

Hans Kissele Kaiserstr. 150. Fernruf 335 u. 97 Lieferung frei Haus. — Prompter Versand.

STADTGARTEN Freitag, den 26. August 1921, von 8—11 Uhr abends Operetten-Abend Kapelle des Musikvereins „Karlsruhe“ Eintritt: 1.20 Mk. (Jahreskarten), 2.20 Mk. (Sonstige). Kinder je die Hälfte. Kartenvorverkauf: Verkehrsverein und Schalterkassen des Stadtgartens. Nur bei gutem Wetter.

Emailherde in allen Größen und Ausführungen wieder eingetroffen. L. J. Ettlinger Ecke Kaiser- und Kronenstraße.

Preiswerte KORSETTEN Korsett guter Nesselstoff . . . 24.50 Korsett grau Dreil, lange Form, festoniert . . . 29.50 Korsett grau Dreil, mit Spitzen- garnitur . . . 37.50 Korsett hell gestreift, la Satindrell mit rostr. Einlage . . . 62.00 Reformkorsett w.f.m. auswech- selb. Spiralfed. . . 39.00 Reformkorsett weiß, Congreß- stoff . . . 49.00 Büstenhalter aus festen Stoffen, gute Formen 23.50 16.50 KNOPE

Turnen, Spiel, Sport

K.F.C. PHÖNIX PHÖNIX - ALEMANNIA Sportplatz: Fasanengarten. Samstag, d. 27. August auf unserem Platz V.f.B. Junioren II gegen Phönix Junioren II. 1/4 Uhr. V.f.B. Junioren I gegen Phönix Junioren I. 5 Uhr. Sonntag, d. 28. August 10 Uhr vormittags im Fasanengarten: V.f.B. A.H. gegen Phönix A.H.

Karlsruher Fußball-verein, E. V. Schirmherr: Prinz Max von Baden. Geschäftsst.: Karlstr. 6. Telefon 1920. Sonntag, den 28. August nachm. 3 1/2 Uhr Phönix Ludwigshafen (Rheinkreismeister) gegen K. F. V. Mitglieder nur freien Eintritt gegen Vorzeigen der mit Quartalsquittung versehenen Mitglieds-Karte.

Am Samstag, 27. August im Colosseum 34. Stiftungsfest verbunden mit Städtewettkampf Wien-Karlsruhe und erstklassigem Sportprogramm. Hierzu laden wir unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner des Sports höflichst ein Anfang 1/8 Uhr. Kassenöffnung 1/7 Uhr. Schluß 2 Uhr.

Kartoffeln gelbfleischig, sogen. Nieren oder Mänste, vorzügliche Salat- und Röstkartoffel. Pfund 90 Pfennig Zentner Mk. 87.— Gute Spelse-Kartoffeln Pfund 85 Pfennig Zentner Mk. 83.— empfiehlt Bucherer in sämtl. Filialen Tel. 392

F. V. Belertheim Sportplatz hinterm Hauptbahnhof. Mittwoch und Samstag nachmittags von 4 Uhr an Training für Schüler. Sonntag, den 28. Aug. auf unserem Platz: II. und III. Mannschaft geg. F.Vgg. Birsachal I. und II. Beginn 2 und 1/4 Uhr. IV. und Junioren in Mühlburg. I. Mannschaft in Ulm; Abfahrt 6.25 Uhr. Sonntag, den 4. Septbr. im Lokal Abendunterhaltung mit Tanz.

Die Sportbeilage des „Karlsruher Tagblatts“ ist in der lokalen Berichterstattung über die sportlichen Angelegenheiten unübertroffen.

Kartoffeln gelbfleischig, sogen. Nieren oder Mänste, vorzügliche Salat- und Röstkartoffel. Pfund 90 Pfennig Zentner Mk. 87.— Gute Spelse-Kartoffeln Pfund 85 Pfennig Zentner Mk. 83.— empfiehlt Bucherer in sämtl. Filialen Tel. 392

Dr. C. Gutmann Medizinalrat ist von der Reise zurückgekehrt Kriegstraße 140. Fernruf Nr. 882.

Von der Reise zurück Dr. Adolf Heinsheimer Zahnarzt und Zahnärztliches Röntgenlaboratorium. Frau Ch. Kühner-Herbst Dentistin zurückgekehrt. Kaiserstr. 82a. Fernsprecher 1854.

Sportflanelle für Blusen, Unterwäsche etc. Schürzenstoffe, blaue Arbeitsanzüge Arbeitsschuhe für Männer und Frauen Kinderschuhe, Wolldecken, Säcke aller Art usw. kaufen Sie preiswert bei der Landw. Vertriebsges. m. b. H. i. L. Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 158. Verkaufszeit von 8—12 und von 1/2—6 Uhr.

Damenhüte! Färberei Schmitt färbt und reinigt in sauberer Ausführung Annahmestellen: Sämtliche Läden der Wäscherei Schorpp. Modes - Müller, am Durlacher Tor, Gottesauerstraße 8, p. z.

Säcke aller Art, neu und gebraucht, Mehl-, Frucht- u. Bauern-Säcke zu 1 1/2 und 2 Zentner sofort lieferbar gebrauchte Kartoffel-Säcke lochfrei, von Mk. 6.— an. Bei 6 Stück wird der Name aufgestempelt. Alfred Just Karlsruhe-Gottesau, Sommerstr. 30.

Offerte. 50 Bagg. Frühkartoffeln in 3 Sorten der jetzt prompt i. August lieferbar. 50 Bagg. Frühkartoffeln in 4—5 Sorten der September, Dittsch, lieferbar. ca. 10 - Weintraub der jetzt lieferbar. ca. 40 - gelbe Rüben, Karotten oder rote Speleimöhren gelbherbemöhren als Ersatz. ca. 100 - Butterrüben. Preisliste in 3—4 Sorten neuer Ernte, zum Härten, Streu- und Packweden Alles in Bagg. von 100 und 200 Zentner je nach Artikel. C. A. Schmidt & Co., Schweinfurt Lebensmittel u. Souverän - Geschäft Tel. 804, Telegr. - Adr. Schmidt Compagnie.

Christuskirche Montag, 29. August, abds. 8 Uhr Leipziger Solo-Quartett für Kirchengesang. „Meisterfinger deutsch-öwang. Kirchengesang“ vom 16. bis 19. Jahrbundert. Karten zu Mk. 3.— einschließlich Steuer, bei Müller & Sohn, Marktplatz und Wäldburger Str. Drogerie Hübner, Karlsruhe 74; Bäckerei, GdL, Gutenbergstraße 61, und an der Abendkasse. Städtisches Konzerthaus Freitag, 26. August, 7 bis gegen 10 Uhr. 12.20 Zum erstenmal: Der Vielgeliebte. Operette in 3 Akten nach einem älteren Stoff von Hermann Haller. Verse von Rideamus, Musik von Eduard Künemann.

Die Liebe des jungen Stillfried. Roman von Hermann Wagner. (Nachdruck verboten) Gestatten Sie, Miß Flora,“ sagte Onkel Theodor, „daß ich Ihnen hiermit meinen Reffen vorstelle: Herr Stillfried Aman, Student der Medizin!“ Stillfried verbeugte sich ängstlich. „Und das, lieber Stillfried, — das ist Miß Flora, die berühmte Wöwenbändigerin!“ Miß Flora verneigte sich gleichfalls. Dabei lächelte sie. Allein auch ihr Lächeln war nicht unmaßgebend, den strengen, gebieterischen Ausdruck ihrer Augen zu mildern. Es froh einem unwillkürlich ein gelinder Schauer über den Rücken, wenn sie einen ansah. Stillfried frohen mehrere gelinde Schauer über den Rücken. Troßdem erwiderte er das Lächeln Miß Floras und hob das gefüllte Sektglas, um mit ihr und Onkel Theodor anzustoßen. „Auf Ihre Schönheit!“ sagte Onkel Theodor. „Auf Ihren Wohl!“ sagte Stillfried. „Auf Ihre Augen!“ sagte Miß Flora, Stillfried zwar streng, aber doch voll Wohlwollen zusehend, wie einem armen Jungen, dessen sie sich annehmen wollte. „Der Arme hatte seine Liebste verloren,“ lächelte Onkel Theodor, „denken Sie sich, Miß Flora!“ „Und ich,“ sagte Miß Flora, indem sie Stillfried mit ihren barmherzigen Augen fast durchbohrte, „habe soeben meinem Bräutigam den Kaufpass gegeben. . . Sie kommen mir gerade recht! Und Sie gefallen mir!“ Onkel Theodor fragte.

Stillfried aber war sehr blaß geworden. Er dachte daran, daß Miß Flora einen Berufsringlumpen zum Bräutigam hatte. Und er wünschte sich mit einem Male über alle Berge. . . . Wo war Stillfried? Herr Siegfried Aman wußte es nicht. Frau Cäcilie Aman wußte es auch nicht. Und der Kandidat Reinhold Knecht wußte es erst recht nicht. „Wozu haben wir Sie denn überhaupt,“ herrschte Herr Siegfried Aman den Kandidaten an, „wenn nicht dazu, daß Sie wenigstens aufpassen, was mein Sohn treibt?“ „Für Herr Sohn ist kein Kind mehr,“ entgegnete Reinhold Knecht voll Würde, „und ich, Herr Aman, bin kein Mann, den anzuschreien Sie auch nur das mindeste Recht haben. Das möchte ich hiermit ergebenst bemerkt haben. Ich bitte.“ Dieser Ton war Herrn Siegfried Aman völlig neu. Er redete sich und sah den Kandidaten durchdringend an. Und mit einem Male ging ihm die Tatsache auf, wie breit und dick dieses ehemals so schwächliche Anstrichsäckchen geworden war, ein wahrer Riesenfloss, den nur von der Stelle zu rühren mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden war. In Herrn Siegfried Aman stieg die Wut hoch. „Ich entlasse Sie!“ rief er. „Auf der Stelle!“ Der Kandidat verbeugte sich lächelnd. „Verzeihung,“ sagte er, „ich bin es, der um seine Entlassung bittet.“ „Sie?“ „Ja, ich.“ „Was wollen Sie denn tun?“ „Heiraten.“ Herr Siegfried Aman war perplex. Er riß Mund und Ohren auf. „Heiraten? Wen denn?“ „Ihre Frau Schwester.“ „Wen?“

„Frau geborene Ottilie Aman, geschiedene Weichbeutel, wieder verehelichte Franz und nun verwitwete Aman-Kranz.“ Der Kandidat machte eine Geste nach der Tür hin, in deren Rahmen eben Tante Ottilie erschien. Sein Bild hat um gütige Vermittlung. Und Tante Ottilie, die die Situation schnell begriffen hatte, zögerte keinen Augenblick, einzugreifen. „Ja,“ bestätigte sie, indem sie sich in den Arm des fetten Kandidaten wie ein Bündel spindel- dünnen Glends einhängte, „ich und Reinhold, — wir haben uns verlobt. In sechs Wochen ist Hochzeit. . . Ich bin überglücklich, Siegfried!“ Das war Herr Siegfried Aman durchaus nicht. Und noch weniger war es Frau Cäcilie Aman. Denn wo war Stillfried? Ob es vielleicht Tante Vene wußte? Völlig in Tränen aufgelöst, eine Mutter, die ihren einzigen Sohn in der Phantastie schon bleich und mit durchschossener Schläfe irgendwo am Waldrande liegen sah, warf sich Frau Cäcilie Aman in die Arme der frommen Schwägerin. Allein Tante Vene war über den derzeitigen Aufenthalt Stillfrieds ebensowenig informiert. Sie wußte nur zu sagen, daß der Verlobte noch vor wenigen Tagen in ganz verweifelnder Stimmung bei ihr gewesen sei, um Rat und Hilfe zu erbitten. Nach einer Stütze habe er verlangt, an der er sich aufrichten könnte. Da habe sie ihm geraten, sich vom Fräulein abzu- ziehen. Denn auf allem Fräulein laste der Fluch. „Seit drei Tagen schon ist er fort, ohne auch nur eine Zeile zu hinterlassen!“ jammerte Frau Cäcilie Aman. „Ihr habt ihn in den Tod getrieben! Auf Euer Haupt kommt sein Blut!“ „Nicht gleich so exaltiert, liebe Cäcilie,“ bremste Tobias Funke. „Der Junge wird sich nicht gleich erschossen haben.“

„Hast du noch Hoffnung? Aber wo könnte er denn sein?“ „Ich an deiner Stelle,“ meinte Tobias Funke, „würde ihn in der Gegend suchen, wo die Quelle wohnt. Dort dürftest du ihn noch am ehesten finden.“ „Ausgeschlossen,“ widersprach Tante Vene, „so charakterlos ist Stillfried nicht.“ „Wenn er es doch wäre,“ murmelte Frau Cäcilie Aman gekehrt. „Ich will mal zu Knecht hingehen,“ schlang Tobias Funke vor. „Vielleicht wissen die etwas über seinen Verbleib.“ Tante Vene protestierte. „Auf keinen Fall!“ „Doch,“ beschwor Frau Cäcilie Aman ihren Schwager. „Ich will dir ewig dankbar sein!“ Tränenüberströmt kam sie wieder heim, um sofort das Bett aufzusuchen und sich kalte Kompressen auf den schmerzenden Kopf legen zu lassen. Da es ihr unmöglich war, einzuschlafen, ohne Trostesworte zu hören, so mußte sich Noia, das Stubenmädchen, ihrer annehmen. Diese tat, was ihr nur irgend möglich war. Glücklicherweise hatte sie schon mehrere Bräutigame gehabt und konnte deshalb von sich sagen, sie rede aus Erfahrung. Nicht einer von den vielen, die sie geliebt hatten, hatte sich unangebracht, als sie ihm untreu geworden war, obwohl zwei von ihnen diesen Vorfall ernsthaft beteuert hätten. Ja, gerade diese zwei, bestaunte sich Noia, seien es gewesen, die sich am schnellsten mit einem anderen Mädchen getroffen hätten. . . . Frau Cäcilie Aman schüttelte den Kopf und lächelte verträumt. „Nicht alle Männer sind so, Noia,“ sagte sie. „Ich zum Beispiel kannte in meiner Jugend einen Mann, einen allerersten Künftler, der —“ Fortsetzung folgt.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Leipziger Messe und Industrie.

Von Dr. Ludwig Stettinheim.

Leipzig, im August.

In den schweren Zeiten des Krieges und der Nachkriegszeit hat unsere deutsche Industrie niemals den Mut verloren, sondern sich durch alle die Hindernisse und Widrigkeiten nur zu erhöhten Leistungen anporren lassen. Das kommt regelmäßig zweimal im Jahr auf der Leipziger Messe zum Ausdruck, auf der die Industrie die Ergebnisse ihrer Arbeit und ihres Strebens zur Ausstellung bringt. Aber eine jede Messe wird stark beeinflusst durch die augenblickliche politische und wirtschaftliche Lage. Das folgende zeigen Meinungsäußerungen, in denen sich führende Persönlichkeiten der deutschen Industrie über die Messe äußern.

Generaldirektor Singer von der Porzellanfabrik A. G. Fraureuth machte mir bemerkenswerte Ausführungen über die Aussichten der keramischen Branche und ihre künstlerische Entwicklung, die aber durch die wirtschaftlichen Verhältnisse gefährdet zu werden droht.

Die Ausstellungen der Porzellan-Industrie während der bevorstehenden Leipziger Herbstmesse werden, wie immer in den letzten Jahren, das Bild einer außerordentlichen Entwicklung in technischer und künstlerischer Beziehung bieten, denn sämtliche Fabriken ausnahmslos sind befreit, ihre Fabrikate zu verbessern und zur größten Vollendung zu bringen. Es kann auch gar keinem Zweifel unterliegen, daß die Entwicklung in künstlerischer Beziehung Fortschritte gemacht hat, wie sie kein anderes Land der Welt aufzuweisen hat. Wenn die wirtschaftlichen Resultate der Messe mit dieser Tatsache Schritt halten würden, dann könnte sich die deutsche Industrie im Voraus zu einem enormen Erfolge gratulieren. Ich fürchte indes, daß die in immer schlechter werdenden politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands den technischen und künstlerischen Entwicklungsgang der Porzellan- und der verwandten Industrien in erheblichem Maße hemmen werden. Während wir in erster Linie die ungeklärten Verhältnisse wegen des Verbleibens von Oberpfälzern beim Reich, während wirkt das dauernde Sinken der deutschen Valuta, das eine große Zahl von unglückseligen Folgeerscheinungen schon jetzt herbeiführt, die nicht nur für die Inlands-Geschäfte von Bedeutung sind, sondern in größerem Maße für das Auslands-Geschäft; ich nenne nur die neuen Zolltarife und Erhöhung der Zollsätze in vielen Ländern gerade für diejenigen Artikel, in denen Deutschland besonders leistungsfähig ist. Nur dem, der sich von Verneinung wegen eingehend mit allen diesen Wirtschaftsfragen befaßt hat, ist es bekannt, daß eine Anzahl europäischer Länder die Einfuhr von Luxuswaren verboten oder durch außerordentlich hohe Zollsätze erschwert und zur Unmöglichkeit gemacht hat, und neben diesen Ländern sind es die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die eine neue Zollserhöhung beschließen werden.

Nähernd wirkt unabweisbar das neue Steuerbüchlein, das man z. B. in bezug auf die Novelle zur Körperschaftsteuer und zur Vermögenssteuer nur als Industrie- und Handelsfeindlich bezeichnen kann. Wäre wenigstens Aussicht vorhanden, daß mit diesen Steuern auch nur die Hälfte des Fehlbetrages des deutschen Reichsbeitrags gedeckt werden könnte, so würde jedermann, der sein Vaterland liebt, sich selbst mit den neuen Erbschmerzen des Lebens abfinden. Aber es besteht nicht die geringste Aussicht, mit diesen Steuern auch nur die Hälfte von den fehlenden 115 Milliarden zu decken und wo soll der Rest herkommen?

Ich will nicht noch eingehender schildern, in welcher Weise die politischen Verhältnisse und die Maßnahmen der Reichsregierung ungeeignet erscheinen, die Entwicklung von Handel, Industrie und Messe zu fördern. Aber soviel sei gesagt, daß nur die entgegengesetzten Maßnahmen dazu führen könnten, das wichtigste Moment zur Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands und zur Vermehrung der Reichseinnahmen, nämlich die Verwirklichung der gesamten Exportumsätze herbeizuführen. Dabei darf man trotz der vorerwähnten widrigen Umstände feststellen, daß der Konsum in den uns bisher nicht verschlossenen Ländern noch immer ein so gewaltiger ist, daß eine beträchtliche Steigerung der Exportziffern möglich wäre; denn die Anforderungen, welche Nord- und Latein-Amerika an den deutschen Markt wegen Lieferung keramischer Erzeugnisse stellen, sind außerordentlich groß. Ich bin daher auch davon überzeugt, daß der Besuch von Käufern aus Nord- und Südamerika die Ziffern der letzten Messen übersteigen wird. Vor uns steht aber die Tatsache, daß wir die Preise nicht weiter erhöhen können, weil wir ohnehin mit England und Frankreich nur schwer noch zu konkurrieren vermögen, und andererseits die sichere Aussicht vor uns, daß infolge der gestiegenen Lebensmittelpreise neue Lohnforderungen auftreten werden.

Die Lage der Geschirre- und Porzellan-Industrie beurteile ich noch immer als günstig, weniger günstig erscheinen infolge der Luxus-einfuhrverbote die Aussichten für die Fabriken von Kunst- und Luxusporzellanen, und erschwerend wirkt ferner, daß in Nord- und Südamerika gänzlich verschiedene Geschmacksrichtungen herrschen, die es den Luxusporzellanfabriken unmöglich machen, sich sozusagen auf dem ganzen Weltmarkt zu betätigen. Die süd- und zentralamerikanischen Republiken bevorzugen die moderne Kunstrichtung, die sich in Europa allgemein eingebürgert hat, während man in den Vereinigten Staaten von

Nordamerika die alten historischen Stilkarten, also den Genre Alt-Weizen und Alt-Berlin, bevorzugt und für moderne Kunstporzellanen weder Verständnis, noch Interesse besitzt. Werden wir nicht durch weitere Steigerungen der Lebensmittelpreise zu neuen Lohn-erhöhungen gezwungen, so würde man die Behauptung aufstellen können, daß der Konsum Europas sich den deutschen Fabriken zuwenden würde, denn das Sinken der deutschen Valuta begünstigt selbstverständlich das Interesse der ausländischen Märkte für die deutschen Erzeugnisse.

Mit geringen Hoffnungen sieht der Münchener Kunstkeramiker Jean Ved der Messe entgegen:

Die politischen Zustände beeinflussen und schädigen das gesamte wirtschaftliche Leben dermaßen, daß der eingeweihte Fachmann außerstande ist, sich ein genaues Urteil bilden zu können. Die wirtschaftliche Depression des gesamten Auslandes ist eine solche, daß die Aussichten, auch im Hinblick auf die Sanktionen und die schweren Härden, die dem deutschen Volk auferlegt werden, keine besondere Hoffnung auf die Herbstmesse setzen können. Dringend angezogen wäre es aber, wenn die Reichsregierung eine Aufhebung oder Milderung des Wohnungs- und Mietzwanges vornehmen würde, damit eine Belebung der Baubranche, die seit Jahren total darnieder liegt, eintreten könnte. Die Baubranche ist der Lebensnerv des gesamten wirtschaftlichen Lebens Deutschlands, und wie viele Industrien und Gewerbe schließt sie in sich. Den Arbeit- und Erwerbslosen würde dadurch geholfen werden, und wie viele Hunderttausende, ja Millionen Menschen würden dadurch Verdienst und Brot bekommen! Nicht zuletzt würde dieses eine ganz andere Belebung der Leipziger, besonders der technischen Messe bedeuten.

Interessante Mitteilungen über die Beteiligung der

Musikinstrumenten-Industrie

auf der Leipziger Messe machte mir der Herausgeber der „Zeitschrift für Instrumentenbau“ und Leiter dieser Sondermesse, Paul de Wit in Leipzig:

Die Beteiligung der Musikinstrumenten-Industrie, namentlich soweit die Klavierindustrie in Frage kommt, wird zur Herbstmesse eine ganz außergewöhnliche sein. Es wird gar nicht mehr lange dauern, so dürfen sich sämtliche namhaften Firmen der Pianoindustrie — auch die Süddeutschen, die jetzt noch wahrheitsgemäß wegen der hohen Frachtpreise beiseite stehen — hier ein Stellbilden geben. Dieser Massenandrang zur Messe läßt am besten erkennen, wie schwer die Klavierbranche, hauptsächlich infolge der Luxussteuer, darniederliegt, und wie der Absatz froh, das deutsche Geschäft ist jetzt so gut wie ausgefallen, was für Klaviere und Autopianos wie für Harmoniums zutrifft, und das Ausland hat sich längst in den sehr niedrigen Kurszustand unserer Valuta wieder zurecht gemacht und in den letzten Monaten viel gekauft, so daß in den in Betracht kommenden Ländern wie Skandinavien, Holland, Spanien, Italien u. a. die Läger noch gut aufgefüllt sind, und daher große Meßbestellungen vonseiten des Auslandes kaum zu erwarten sind.

Neuheiten sind mit Ausnahme eines neuen auf dem Plane erscheinenden Bassreflexorgans bei Flügeln in der Klavier- und Harmoniumbranche nicht zu erwarten, wohl aber in der

Sprechmaschinenindustrie

die zur diesjährigen Herbstmesse, was Neufheiten anbelangt, führend auftreten wird. Wir hören von einer Münchener Firma, die mit ihrem neuen Apparat eine ganze Umwälzung im Bau der Sprechmaschinen prophezeit. Mehr wird vor der Hand nicht verraten. Von anderer Seite wissen wir von einer neuen Schallboje, die in hochfunktionaler Weise alle Schattierungen von Pianissimo bis zum stärksten Fortissimo ermöglicht, was allerdings die Sprechmaschine

um viele Stufen höher in der Vollendung bezüglich des Ausdrucks steigen lassen würde. Auch in der Aufmachung der Sprechmaschinen werden neue Ideen gezeigt werden. Den Gitarre- und Lautenspielern werden verschiedene neuartige Systeme zum Selbstspielen geboten werden, so daß das mühselige Erlernen dieser so modischen Zupfinstrumente künftig fortfällt. Als ein besonderes Merkmal der heutigen Geschmacksrichtung möge noch erwähnt werden, daß das Ausland fast nur noch Auto- oder Kunstspielklaviere verlangt, und fast alle deutschen Piano-fabrikanten, sofern sie sich ihre Exportverbindungen nicht entgehen lassen wollen, haben sich gezwungen gesehen, in der letzten Zeit eine spezielle Abteilung für den Bau von Kunstspielklavieren einzurichten.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Hauptversammlung des Reichsverbandes der deutschen Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler in Frankfurt.

Es waren Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches erschienen. Die Verhandlungen zeigten eine Reihe bedeutender Ergebnisse, deren Tragweite für den gesamten deutschen Lebensmittelhandel noch nicht übersehen werden kann. Landtagsabgeordneter Hiller (Stuttgart) legte überzeugend dar, daß der Lebensmittelhandel im deutschen Wirtschaftsleben notwendig und durch keine Kommunitierung zu ersetzen sei. Dr. Müller (Köln) sprach über die Einrichtung von Gilden und Innungen im Kaufmannstande, die mit öffentlichem Recht ausgestattet seien und als berufstätige Vertretung einer „Selbstverwaltung“ darstellen sollten. Die Versammlung wandte dem Gedanken ihre volle Aufmerksamkeit zu und wird ihn weiter ausbauen. Aus der Fülle der sachlichen Vorträge bedingte allgemeines Interesse die Stellungnahme zu der geplanten Verdoppelung der Umlagesteuer, über die Landtagsabgeordneter Liebold (Braunschweig) berichtete. In einer einstimmig angenommenen Entschließung legte die Versammlung Verwahrung ein gegen eine Erhöhung in der jetzigen Form. Ueber das in Aussicht stehende neue Nahrungsmittelgesetz sprach Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Jaksch (Berlin).

Fremdig wurde es begrüßt, daß auf dieser Tagung sich ein großer Verband, unter Hintanzug aller materiellen Rücksichten dazu bestimmte, mit aller Kraft dafür zu wirken, daß das Publikum deutsche und nicht Waren des Feindlandes in seinen Läden laufe. Die Notwendigkeit des Schutzes des kaufmännischen Mittelstandes durch Erhebung einer Reichsfinanzsteuer wurde an der Hand überzeugenden statistischen Materials beleuchtet. Machtvoll stimmte die Versammlung dem Gedanken des Zusammenstufens der großen Fachverbände zu, der Bildung der „Einheitsfront“ im Lebensmittelhandel, die unerläßlich sei angesichts der durchgeführten Organisation der Landwirtschaft und der Arbeiterschaft. Der Geschäftsbericht ergab ein erfreuliches Wachstum des Reichsverbandes. Der langjährige gewählte Vorsitzende Niel (Berlin), der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederteigte, wurde zum Ehrenvorsitzenden und Herr Körner (Berlin) zum ersten Vorsitzenden gewählt. Als Ort der nächstjährigen Tagung setzte man Hamburg fest.

Durch Gewitter verursachte Leitungströrung hatte die Übermittlung des Berichtes unmöglich gemacht. D. N.)

Mannheimer Produktenbörse.

K. Mannheim, 25. Aug.

Beeinflusst durch die für die Vegetation günstigen Witterungsverhältnisse und der unsicheren Haltung des Devisenmarktes verkehrte auch der

Produktenmarkt in ruhiger Haltung. Die Preisforderungen sind aber im allgemeinen behauptet, da die Warenbesitzer an ihren Forderungen festhalten. Immerhin zeigen sich letztere mehr geneigt, Untergebote zu akzeptieren. Für Weizen forderte man heute 440—450 Mk., für Roggen 360 bis 365 Mk., Braugerste 460—500 Mk., Mais, gelbes Platamais, 315—320 Mk., inländische Erbsen 448—500 Mk., Ackerbohnen 378—385 Mk., alles per 100 kg brutto für netto einschl. Säcken bahrfrei Mannheim. Von Futtermitteln waren Bierschrot für 132—138 Mk. brutto für netto mit Sack und Rapskuchen zu 128—133 Mk. die 100 kg lose bahrfrei Mannheim angeboten. Rauhfutter hatte bei ziemlich unveränderten Preisen gut behauptete Tendenz. Wiesenhheu wurde mit 100—110 Mk. Rotkleeheu mit 210—215 Mk., drahtgepreßtes Stroh mit 32—37 Mk. und gebundenes Stroh zu gleichem Preise bahrfrei Mannheim per Zentner genannt.

Amliche Notierungen. La Platamais 320, Erbsen, incl. 450—550, Weizen, Loco 440—450, Roggen, Loco 360, Braugerste 460—500, Hafer 350—360, Ackerbohnen 380, Wiesenhheu 200—220, Rotkleeheu 220—230, Preßstroh 65—75, geb. Stroh 65 bis 75, Reis 675—900. Tendenz: ruhig.

Börse—Handel—Industrie—Gewerbe.

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 25. Aug. In Uebereinstimmung mit der unsicheren Haltung der Auslandsdevisen eröffnete die Börse ruhiger. Später trat jedoch ausgehend von der etwas regeren Nachfrage eine lebhaftere Bewegung ein. Im freien Verkehr bestand rege Nachfrage für Südsäeposphat. Man handelte mit 2100, 2125 bis 2150. Deutsches Petroleum schwankend 935—945. Mansfelder Kuxe 6125. Becker Stahl schwach 420, Hansa Lloyd 168, Julius Sichel 680. Der Montanmarkt zeigte ein ruhiges Aussehen. Lebhaft waren Phönix Bergbau gehandelt und unter Berücksichtigung des Abschlages des Bezugsrechtes wesentlich höher gesucht. Deutsch-Luxemburg, Caro und Oberbedarf setzten schwächer ein. Mannesmann behauptet, Westeregeln befestigt. Elektrische Lahmeyer begünstigt erneuter Aufnahmeneigung zu höheren Kursen 324, bei erster Notiz plus 14 Proz. Siemens & Halske. Auch A.E.G. befestigt. Als höher sind Scheideanstalt zu nennen, die begünstigt durch Materialknappheit, sich kräftig steigerten. Sehr gesucht Zellstoff Dresden. Deutsche Bank war auf Realisierung gedrückt. Bei Beginn mit 354 20 Proz. niedriger. Kolonialwerte ruhiger. Schiffahrtsaktien fanden Beachtung. Bronze Schlenker, Beck & Henkel angeboten. Die Börse schloß mit vorwiegend fester Tendenz. Privatdiskont 3 1/2 Proz.

w. Frankfurt a. M., 25. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Abenddevisen: Brüssel 634, Holland 2630, London 310, Paris 650, Schweiz 1425, Newyork 83 1/2. Tendenz: leicht befestigt.

Industrien.

Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. Die Gesellschaft läßt gegenwärtig vor besseren Erschließung ihrer neu erworbenen Schichte in Plötz bei Lob-jün eine Kleinbahn von Plötz nach Gottgau bauen, die in etwa einem Vierteljahr ihren Betrieb aufnehmen kann. Für den Absatz der aus den Plötzener Schächten geförderten Kohle ist diese Kleinbahn von außerordentlicher Wichtigkeit. Auch für den neuen Anschluss der Kalischichte bei Plötz hat die neue Bahn große Bedeutung.

Schiffahrt.

Amerikanischer Konkurrenzkampf gegen die Stinnes-Dampfer. Nach einer Depesche der „Chicago Tribune“ aus Buenos Aires sind dort William B. Ryan, Vizepräsident der United American Steamship Lines, und Direktor Richard Peltzer von der Hamburg-Amerika-Linie eingetroffen, um an Ort und Stelle eine Konkurrenz-Campagne gegen die im Stinnes-Besitz befindliche südamerikanische Linie vorzubereiten.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	24. Aug.	25. Aug.
Badische Bank	390	—
Darmstädter Bank	192	192 7/8
Deutsche Bank	375	354 5/8
Diskonto Commandit	225	225
Dresdener Bank	240	239
Mittel. Creditbank	183	184
Oesterr. Länderbank	166	172 7/8
Pfälzische Bank	156	179
Rhein. Creditbank	180	182
Südd. Diskonto-Ges.	—	215
Wiener Bankverein	36	36
Württ. Notenbank	—	—
Ottomanbank	—	—
Bochumer Gußstahl	635	620
Gelsenkirchen	524	519
Harpener	752	747
Launhaute	484	474 5/8
Aschaff. Zellstoff	515	515
Grün & Billinger	425	450
Zementw. Heidelberg	498	498
Bad. Anilin	485	485
Schneiderstalt	800	815
Höchster Farben	410	408
Chem. Fabr. Mannheim	—	—
Deutsch. Uebersee	—	—
Elektr. Licht u. Kraft	267	280
Getr. Janghans	279	279
Adler & Oppenheimer	2740	2720 rt
B. Masch. Badenia	354	360
Maschfabr. Durlach	599	599 5/8
Maschfabr. Grötzen	682	693
Hald & Neuf	459	489
Maschfabr. Karlsruhe	815	850
Oberassler	—	—
Schlinck & Co.	—	—
Schuhfabrik Herz	380	380
Spinnerei Ettlingen	699	601
Uhrenfabr. Furtwäng.	394	400
Waggon-Fabrik Fuchs	570	574
Zellstoff Waldhof	480	471
Zuckerfabr. Waghäusel	499	—
Zuckerfabr. Frankenthal	499	—
Benz Motoren	291	284
Mannh. Versch.-Ges.	—	—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 25. Aug.		24. Aug.		25. Aug.	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Brief
Antwerpen-Brüssel	651.30	652.70	635.10	636.70	—
Holland	2649.80	2655.20	2607.30	2612.70	—
London	3127 1/2	3145 1/2	307.50	309.50	—
Paris	659.30	660.70	645.30	647.70	—
Schwed.	1451	1454	1416	1419	—
Spanien	1108.90	1111.10	1088.90	1091.10	—
Italien	363.60	364.30	356.60	357.40	—
Lissabon	—	—	—	—	—
Dänemark	1428.50	1431.50	1411	1414	—
Norwegen	1133.80	1136.20	1108.80	1113.80	—
Schweden	1838.20	1841.80	1810.60	1814.40	—
Helsingfors	—	—	—	—	83.29
Newyork	35.28 1/2	35.46 1/2	33.11	33.29	—
Wien (alten)	9.24	9.26	10.08	10.12	—
Deutsch-Oesterr.	21.97	22.03	21.97	22.03	—
Budapest	101.85	102.05	101.02 1/2	101.22 1/2	—
Prag	—	—	—	—	—

w. Berlin, 25. Aug.

24. Aug.		25. Aug.		
	Geld	Brief	Brief	
Rotterdam-Amstord.	2642.35	2647.65	2607.35	2612.65
Brüssel	642.85	644.15	631.35	632.65
Christiansia	123.95	126.15	112.85	115.15
Kopenhagen	1416.55	1418.95	1419.55	1422.45
Stockholm	1833.15	1836.55	1813.15	1816.55
Helsingfors	124.85	125.15	123.10	123.40
Konstantinopel	361.60	362.40	358.60	359.40
Italien	31.90	31.60	308.90	309.10
London	84.91	85.09	83.78 1/2	83.96 1/2
Newyork	660.30	661.70	652.30	653.70
Paris	1449.50	1452.50	1429.55	1432.45
Schwed.	1104.85	1107.15	1088.90	1091.10
Spanien	—	—	—	—
Wien (alten)	9.50 1/2	9.54 1/2	9.78	9.82
Deutsch-Oesterr.	21.77	21.83	21.62	21.68
Prag	101.45	101.75	101.15	101.45
Budapest	101.45	101.75	101.15	101.45
Lissabon	—	—	—	—
Bulgarien	—	—	—	—
Polnische Noten	—	—	—	—

w. Zürich, 25. Aug.

	24. Aug.	25. Aug.
Deutschland	6.85	6.95
Wien	0.67 1/2	0.69
Prag	7	7
Holland	183.25	183.25
Newyork	592	590
London	21.68	21.75
Paris	45.55	45.70
Italien	24.85	25.05
Brüssel	44.80	44.60
Kopenhagen	95.50	95.50
Stockholm	127	127 7/8
Christiansia	78.50	78.25
Madrid	78.25	78.25
Buenos-Aires	175	175
Belgrad	—	—
Agram	3.25	3.25
Budapest	1.50	1.52 1/2
Bukarest	7.10	7.10

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörs.	b) nachbörs.
Holland	2625	2650
Schwed.	1425	1450
Paris	652	645
Belgien	630	632
London	309	314
Newyork	84	83 1/2
Italien	350	355

Tendenz: unsicher, sch wankend.